

“Was kann ich als Lehrperson tun?” - Arbeit an einem ausgewählten Fallbeispiel - Nachmittagsatelier

Fallbeispiele Sek1

Zwei der nachfolgenden Fallbeispiele werden bearbeitet. Welche interessieren dich am meisten?

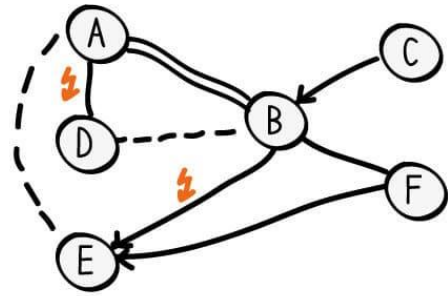
- A) Noelia, 13-jährig, 7. Klasse.** Die Schule, in die Noelia geht, ist wie folgt organisiert: die Klassen sind nach Jahrgang getrennt, leistungsmässig sind alle von Real bis Spezsek (Progymi) in derselben Klasse. Es gibt einen grossen sogenannten Atelierraum, in dem sich bis zu drei Klassen zur gleichen Zeit aufhalten. Ein Input in kleineren Gruppen dauert höchstens 20 Minuten, ansonsten sind die Schülerinnen und Schüler sehr oft individuell an ihren Arbeiten. Ausser dem Atelierraum gibt es Räume für Gruppen- oder Partnerarbeiten.
Noelia ist in allen drei Fächern Realschülerin.
Zu Beginn des Schuljahres lebte Noelia mit ihren beiden grösseren Brüdern beim Vater. Die Mutter lebt nicht mit ihnen, man weiss nicht wo sie lebt, ob in der Schweiz oder sonst wo. Noelias Eltern sind aus Afghanistan, Noelia kam in der Schweiz auf die Welt.
Kurz nach den Herbstferien muss Noelias Vater ins Gefängnis, Noelia kommt in ein betreutes Wohnen. Noelia ist des Öfteren in Streitigkeiten innerhalb der Klasse verwickelt. Ihre Leistungen sind mässig bis schlecht, es kommt immer mal wieder vor, dass sie bei einem Test das Blatt leer abgibt. Die Lehrpersonen sind zum Teil überfordert mit ihrem Verhalten, stellen sie auch immer mal wieder vor die Tür, was grosse Solidarität der Mädchengruppe innerhalb der Klasse auslöst.
- B) Marius, 15-jährig, Sek A (Progymi)** wirkt intelligent und erreicht genügende bis mittelmässige Leistungen, scheint aber bei Vorträgen und Gruppenarbeiten stark unter Druck zu stehen. Bei Vorträgen schwitzt er deutlich, spricht leise und langsam, kommt mit der Zeit nicht zurecht und nervt dadurch die anderen in der Kleingruppe. Er scheint sich seinem selbstbewussteren Kollegen regelrecht anzuhängen, wird rot, wenn dieser ihn anspricht und übernimmt immer dessen Meinung. Wird Marius auf seine Interessen oder Berufswünsche angesprochen, kann er nicht antworten und scheint völlig überfordert. Marius lebt mit seiner Mutter alleine, seine ältere Schwester ist seit 2 Jahren ausgezogen. Sein Vater, der seit längerem wegen Alkoholabhängigkeit berentet war, ist vor einem halben Jahr verstorben.
- C) Elia, 16-jährig, Sek B,** ist im Unterricht mässig engagiert und fällt durch sein impulsives Verhalten auf. Arbeiten vergisst er häufig, scheint einen Minimalaufwand zu betreiben und erreicht knapp genügende Leistungen. Rückmeldungen der Lehrpersonen zu seinem Arbeitsverhalten scheinen nicht bei ihm anzukommen und seine Antworten sind häufig schnippisch. Seit einigen Wochen ist zu beobachten, dass er Anschluss an die sogenannte «in-group» in der Klasse sucht. Auffallend ist, dass er diesbezüglich akzeptiert, dass er aufgrund seines Übergewichts aufgezogen wird und seinerseits sexistische Sprüche bezüglich der Attraktivität der Mädchen äussert. In der Klasse konsumieren viele Schüler:innen regelmässig Cannabis, so auch Elia. In letzter Zeit scheint dieser Konsum jedoch zugenommen zu haben und Elia wirkt häufig zugegründet, wenn er in der Schule ist.

Vorgehen

Analysiert in eurer Gruppe das gewählte Fallbeispiel anhand der nachfolgenden Leitfragen.

Stellt eure Analyse fortlaufend graphisch auf einem Flipchart dar und verwendet dazu verschiedene Farben.

- «Was wissen wir konkret?» in schwarzer Farbe
- «Problemanalyse» in roter Farbe
- «angestrebtes Ziel und die ersten Schritte dorthin» in grüner Farbe



Leitfragen

Was wissen wir konkret? (schwarz)

1. Problembeschreibung: Was beobachte, was erfahre ich in der Schule, was weiss ich über die Familiensituation, seit wann besteht das Problem? Allenfalls erste Hierarchisierung der Problemverhalten, da nicht alles gleichzeitig angegangen werden kann.
2. Welche Impulse / Apelle löst der /die Jugendliche bei mir aus?

Problemanalyse (rot)

3. Wer hat das Problem? Was ist das Problem? Wer sind die direkt oder allenfalls indirekt Beteiligten? Welche Eskalationsstufe/ Gefährdungstufe nehme ich wahr? Welche Ressourcen erkenne ich bei dem/der Jugendlichen?
4. Wie erkläre ich mir, ausgehend von meinem aktuellen Wissenstand, das Problem? (Hypothesen formulieren)

Angestrebtes Ziel und die ersten Schritte dorthin (grün)

5. Was ist mein Ziel, was sind die unmittelbar nächsten Schritte? Was brauche ich dazu und wie erkenne ich möglichst frühzeitig, ob mein Unterstützungsangebot ausreicht?
6. Wie spreche ich das nun mit dem Jugendlichen/der Jugendlichen konkret an?

Plenumsdiskussion (ca. ab 15.50h)

In einem nachfolgenden Schritt werdet ihr eure Analyse präsentieren und mit der Ateliergruppe diskutieren. Wir halten am Ende des Ateliers die wichtigsten Erkenntnisse für uns fest und formulieren für die Schlussrunde Fragen an die Referentinnen.